

Semesterstart und Wohnungsnot

Im Oktober beginnt an den Universitäten das Wintersemester. Viele Studienanfänger fragen sich dann immer noch: Wo soll ich wohnen? Die einfachste Lösung, wenn die Entfernung zur Uni nicht zu groß ist: bei den Eltern bleiben, auch wenn man vielleicht von einer eigenen Wohnung träumt. Beliebt, aber oft schwierig zu bekommen, sind Plätze in Studentenwohnheimen¹ und WGs².

5 „Die Wartelisten für Wohnheime sind total lang. Da hatte ich keine Chance“, erzählt Nico (21). Er kam vor einem Jahr zum Studieren nach Hamburg. „In den ersten Wochen war ich ständig bei ‚Castings‘ für WG-Zimmer! Aber da braucht man echt Glück, um genommen zu werden. Manchmal war ich mit zehn anderen Studis da! Das war wirklich hart. Man ist gerade mit der Schule fertig und steht gleich vor mehreren Schwierigkeiten: Eine neue Stadt, der Start an der
10 Uni und dann auch noch die Wohnungssuche.“

Die Wohnungsnot unter Studierenden wird seit einigen Jahren immer größer. Die Mieten in vielen beliebten Universitätsstädten steigen ebenso wie die Studentenzahlen, die Zahl der Wohnheimplätze wird dagegen kaum angepasst. Da sind kreative Lösungen gefragt: So haben zum Beispiel Göttingen oder Hamburg schon ungenutzte Schulen und Turnhallen zu Notunter-
15 künften umgewandelt. Studentenwerke³ in München oder Regensburg richten in Wohnheimen zusätzlich Matratzenlager ein. An vielen Orten will man alte Kasernen⁴ zu Wohnraum für Studenten umbauen, wie das Ingolstadt oder Braunschweig bereits getan haben. Und Städte wie Bamberg, Kiel und viele andere bitten gemeinsam mit Universitäten, Studentenwerken und Studierendenvertretern die Bürger, nicht genutzte Zimmer zu vermieten.

20 „Zum Glück habe ich inzwischen ein Zimmer bei einem älteren Ehepaar gefunden“, erzählt Nico weiter. „Es ist günstiger, weil ich für meine Vermieter einkaufe und den Garten mache. Vorher habe ich mal hier, mal dort geschlafen – in Jugendherbergen, auf dem Sofa von Bekann- ten und sogar mal eine Woche im Zelt. So richtig auf das Studium konzentrieren konnte ich mich in dieser Zeit aber nicht. Ein Freund von mir hat ein Zimmer in einem Altersheim. Auch
25 er arbeitet dort einen Teil der Miete ab, indem er den alten Leuten hilft.“

Pflichten übernehmen und dafür günstiger wohnen – eine Lösung, von der Mieter und Vermie- ter profitieren können. Eine Variante dieses „Wohnmodells“, Abenteuer inklusive, hat man als „Hauswächter“: Man bewohnt befristet leerstehende Gebäude wie Kranken- oder Bürohäuser. Die Kosten sind gering. Dafür sichert man das Gebäude gegen Einbruch, indem man darin
30 wohnt, und meldet, wenn etwas repariert werden muss.

„Ich verstehe mich gut mit dem Ehepaar, bei dem ich wohne“, sagt Nico. „Aber auf Dauer hätte ich doch gern etwas Eigenes. Cool finde ich das Wohnen in Containern, wie es das zum Beispiel in Berlin schon gibt. Da entsteht aus Hochseecontainern ein ganzes Studentendorf.“ Für Nico geht die Suche also weiter. Er forscht online, an schwarzen Brettern und in Zeitungen, trägt sich
35 auf Wartelisten ein, schaltet Annoncen⁵ und hängt Zettel auf, fragt Freunde und Bekannte ... „Ich wünsche mir natürlich, dass es irgendwann genug Wohnraum für alle gibt, den man sich auch leisten kann. Dieses Problem haben ja nicht nur wir Studenten.“

1 das Studentenwohnheim, -e: In einem Studentenwohnheim können Studenten günstig Zimmer mieten.

2 WGs: Abkürzung für „Wohngemeinschaften“ (Pl.)

3 das Studentenwerk, -e: Studentenwerke unterstützen Studierende in vielen Bereichen, zum Beispiel bei der Verteilung von Wohnheimplätzen. Dafür zahlen die Studierenden pro Semester einen bestimmten Beitrag.

4 die Kaserne, -n: Unterkunft für Soldaten

5 eine Annonce schalten: eine Anzeige in eine Zeitung setzen

1 Wohnungsnot zum Semesterbeginn

a Was passt? Ordnen Sie zu.

● Altersheim | ● leerstehendes Bürohaus | ● Turnhalle | ● Kaserne | ● Container | ● Zelt



© iStockphoto/wakila



© iStockphoto/actual_size



© Thinkstock/iStock/KatarzynaBialasiewicz



© iStockphoto/FootToo



© forclia/pitrs



© iStockphoto/VvanDubé

b Wo könnten Studienanfänger/Studierende wohnen? Was meinen Sie? Sehen Sie die Bilder an und sprechen Sie.

c Lesen Sie jetzt den Text und markieren Sie alle Unterkünfte für Studierende.

Ich glaube nicht, dass Studierende in einer Turnhalle schlafen müssen.

2 Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- | | richtig | falsch |
|---|-----------------------|-----------------------|
| a Nicht alle Studienanfänger ziehen bei ihren Eltern aus. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b Für Plätze in Wohnheimen und WG-Zimmer gibt es Wartelisten. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c In vielen Universitätsstädten werden die Mieten Jahr für Jahr teurer. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d Immer mehr Schulabgänger beginnen ein Studium. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| e Städte, Universitäten und andere Organisationen arbeiten zusammen an Lösungen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| f Einige Studierende wohnen dauerhaft in Schulturnhallen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| g Eine Möglichkeit ist, zu helfen bzw. zu arbeiten und dafür weniger Miete zu zahlen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| h Als Hauswächter muss man nachts aufpassen, dass niemand einbricht. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

3 Nicos Geschichte. Lesen Sie noch einmal die Absätze 2, 4 und 6 und ordnen Sie.

- | | | | |
|--------------------------------|-----------------------|----------------------------|----------------------------------|
| Suche nach einem Wohnheimplatz | <input type="radio"/> | Suche nach einem WG-Zimmer | <input type="radio"/> |
| Die Suche geht weiter ... | <input type="radio"/> | Umzug nach Hamburg | <input checked="" type="radio"/> |
| Notlösungen für Schlafplätze | <input type="radio"/> | Einzug in ein Privatzimmer | <input type="radio"/> |

Lösungen
 1a A Turnhalle B Kaserne C leerstehendes Bürohaus D Container E Zelt F Altersheim
 b Studentenwohnheim; WGs; ungenutzte Schulen und Turnhallen; alte Kasernen; nicht genutzte Zimmer; Sofa von Bekannten; Zelt; Altersheim; leerstehende Gebäude wie Krankenhäuser; Container
 2 richtig: a, c, d, e, g; falsch: b, f, h
 3 Suche nach einem Wohnheimplatz; 3 Suche nach einem WG-Zimmer; 4 Notlösungen für Schlafplätze; 5 Einzug in ein Privatzimmer; 6 Die Suche geht weiter ...